



Ausgabe 02/2017

Personalveränderungen

Seite 2/3/5/6

Klinik für Mund-, Kiefer- und
Plastische Gesichtschirurgie

Seite 2

Künstliche Lunge auf
der Intensivstation

Seite 5

Innovative Entwicklungen
in der Urologie

Seite 7



Vorankündigungen

8. Aiblinger Symposium

Mittwoch, 31.01.2018

B&O Parkhotel, Bad Aibling

14. Nephrologie- tag

Samstag, 21.04.2018

Kultur+Kongress Zentrum
Rosenheim

Tag gegen den Schlaganfall

Dienstag, 08.05.2018

Bildungs- und Pfarrzentrum
St. Nikolaus, Rosenheim

Rosenheimer Kardiologietage

Freitag/Samstag,

29./30.06.2018

RoMed Klinikum Rosenheim und
Kultur+Kongress Zentrum
Rosenheim

44. Jahrestagung Urologen- vereinigung

Juni 2018

Kultur+Kongress Zentrum
Rosenheim

Unsere aktuellen
Veranstaltungen finden Sie
unter
www.romed-kliniken.de

Änderungen vorbehalten.

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Jahr gab es einen erheblichen personellen Umbruch in der Ärzteschaft des RoMed Klinikums Rosenheim. Drei neue Chefarzte nahmen ihre Tätigkeit bereits auf, ein weiterer begann im Dezember. Neue Abteilungen mit

neuen Führungskräften wurden etabliert. Neue Köpfe gibt es auch in Bad Aibling. Natürlich wollen wir Ihnen unsere neuen Gesichter kurz vorstellen und hoffen, dass Sie mit ihnen sehr gut zusammenarbeiten können.

Darüber hinaus präsentieren wir Ihnen High-Lights – wie eine Aus-

zeichnung für besonderes Engagement in der Organspende – sowie wichtige Aktionen und Entwicklungen, mit denen wir die Patientenversorgung und -sicherheit verbessern können.

Mit dem neuen Format unserer Klinikzeitschrift, gedacht als leichte, aber doch informative Lektüre,

wollen wir Sie künftig regelmäßig über Neuigkeiten an den RoMed Kliniken informieren.

Ihr
Priv.-Doz. Dr. Christoph Knothe
Medizinischer Direktor

Engagement für die Organspende

AUSZEICHNUNG FÜR DAS RoMed KLINIKUM ROSENHEIM

Die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml überreichte jetzt in München den Organspendepreis an das RoMed Klinikum Rosenheim, das neben zwei weiteren Kliniken ausgezeichnet wurde.

Die Auszeichnungen fanden im Rahmen der 17. Jahrestagung der bayerischen Transplantationsbeauftragten in der Residenz München statt. Ministerin Huml hob hervor, dass der persönliche Einsatz der Transplantationsbeauftragten in den Kliniken entscheidend sei, damit Organspenden realisiert werden können. Damit die Transplantationsbeauftragten in ihrem arbeitsreichen Alltag genügend Freiraum für dieses Engagement haben, hat Bayern zu Jahresbeginn eine konkrete Freistellung für Transplantationsbeauftragte gesetzlich festgelegt.

Die Ministerin rief auch die Bevölkerung dazu auf, sich mit dem Thema Organspende auseinanderzusetzen: „Allein in Bayern warten derzeit rund 1.500 Menschen auf ein Spenderorgan. Deshalb ist es sehr wichtig, dass sich mehr Menschen mit dem Thema Organspende beschäftigen. Wer eine klare Entscheidung trifft und in einem Organspenderausweis dokumentiert, entlastet seine Angehörigen in sehr schweren Stunden“.

Der geschäftsführende Arzt der Region Bayern der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO),

Dr. Thomas Breidenbach sagte: „Wir danken den Transplantationsbeauftragten und allen beteiligten Mitarbeitern in den Kliniken für die Kooperation und den Einsatz für die Organspende.“ Er ergänzte: „Die Koordinatoren der DSO stehen den Krankenhäusern rund um die Uhr für Fragen und als Unterstützung im Organspendeprozess zur Verfügung.“

Die DSO ist die Koordinierungsstelle für die postmortale Organspende gemäß Transplantationsgesetz und bietet den rund 1.300 Entnahmekrankenhäusern in Deutschland umfassende Serviceangebote bei allen Abläufen der Organspende an. In der Region Bayern betreuen die Koordinatoren der DSO 199 Kliniken.

Kriterien für die Vergabe des Bayerischen Organspendepreises durch den Fachbeirat der DSO sind nicht die Anzahl an Organspenden, sondern das Engagement für die Organspende. Darunter fällt der

persönliche Einsatz der Transplantationsbeauftragten im Gespräch mit Angehörigen und bei der Organisation der Organspende, die Unterstützung der Transplantationsbeauftragten durch die Klinikleitungen, die Fortbildung des Klinikpersonals sowie die Implementierung der Leitlinien und Verfahrensschritte für den Fall einer Organspende in den Klinikalltag. Der Fachbeirat der Region Bayern setzt sich zusammen aus Vertretern der bayerischen Transplantationszentren, der Landesärztekammer, der gesetzlichen Krankenkassenversicherer und der Krankenhäuser der Region sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege.

Im Jahr 2016 haben 121 Menschen im Freistaat ihre Organe nach ihrem Tod gespendet. In den ersten sechs Monaten 2017 gab es 69 Organspender in Bayern – das sind neun mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die

Transplantationsbeauftragte am RoMed Klinikum Rosenheim, Dr. Christine Kummer, internistische Oberärztin der Medizinischen Klinik I und leitende Ärztin der internistischen Intensivstation, hat sich in den letzten drei Jahren mit großem persönlichen Engagement und in enger Zusammenarbeit mit ihren Kollegen und den Koordinatoren der DSO für die Organspende eingesetzt. Sie organisiert regelmäßige Fortbildungen für ärztliche und pflegerische Mitarbeiter der Klinik. Gemeinsam mit dem Medizinischen Direktor Priv.-Doz. Dr. Christoph Knothe führt sie auch Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit durch.

Dr. Christine Kummer erzählt: „Zusammen mit der Abteilung für Neurologie am RoMed Klinikum Rosenheim haben wir die Richtlinien für die Diagnostik des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls und den Ablauf einer Organspende in den medizinischen Alltag der Klinik integriert.“

Die Klinik erfasst auch alle Patienten, die im Krankenhaus mit akuten schweren Erkrankungen oder Schäden des Gehirns verstorben sind, die potentiell zum irreversiblen Hirnfunktionsausfall hätten führen können. „Der Erfolg dieser festen Strukturen zeigt sich in einer zunehmenden Kontaktaufnahme zur telefonischen Spendereignungsklä rung mit der DSO, sowie in der Realisierung von zwei Spenden in 2015 und drei Spenden in 2016“, berichtet die Oberärztin.



(v. l. n. r.): Geschäftsführender Arzt der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) - Region Bayern Dr. Thomas Breidenbach, Medizinischer Direktor der RoMed Kliniken Priv.-Doz. Dr. Christoph Knothe, Oberärztin am RoMed Klinikum Rosenheim Dr. Christine Kummer, Ärztlicher Direktor am RoMed Klinikum Rosenheim Dr. Hanns Lohner und die Bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml

Anästhesie Rosenheim



Das Institut für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin am RoMed Klinikum Rosenheim betreut pro Jahr etwa 11.000 Patienten bei operativen, interventionellen und diagnostischen Eingriffen und circa 1.200 Patienten auf der Intensivstation nach großen operativen Eingriffen oder bei lebensbedrohlichen Erkrankungen und Verletzungen.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Bauer hat jetzt als Chefarzt die Nachfolge von Priv.-Doz. Dr. Christoph Knothe angetreten, der sich als Medizinischer Direktor und Prokurist

für die RoMed Kliniken engagiert. Der 43-jährige gebürtige Freisinger ist verheiratet und hat vier Kinder. Er studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München Humanmedizin wo er im Jahre 2002 approbierte. Seine klinische Ausbildung absolvierte Priv.-Doz. Dr. Bauer an der Klinik für Anästhesiologie am Klinikum der Universität München. 2007 erlangte er die Facharztanerkennung für Anästhesiologie, 2008 die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und 2009 folgte die Ernennung zum Oberarzt. Priv.-Doz. Dr. Bauer verfügt über eine kardioanästhesiologische Ausbildung und erhielt 2012 die Zusatzbezeichnung spezielle anästhesiologische Intensivmedizin. Von 2013 bis 2015 war er als leitender Oberarzt der anästhesiologischen Intensivstation der Herzkrankheit der Universität München am Augustinum tätig.

Ab 2015 war er geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Anäs-

thesiologie des Klinikums der Universität München am Campus Großhadern und dort ab 2016 auch verantwortlicher Leiter des Projekts „Patient Blood Management“.

Nach seiner Promotion im Jahre 2003 engagierte sich Priv.-Doz. Dr. Bauer weiterhin aktiv in Forschung und Lehre. Nach seiner Habilitation erhielt er 2012 die Lehrbefähigung und Lehrbefugnis für das Fachgebiet Anästhesiologie an der LMU München. Zahlreiche Publikationen und Vorträge sowie Gutachtertätigkeiten für medizinische Fachzeitschriften belegen seine wissenschaftliche Expertise. 2014 erhielt er den Lehrpreis der Medizinischen Fakultät der LMU.

Priv.-Doz. Dr. Bauer ist Mitglied mehrerer Fachgesellschaften und wissenschaftlicher Komitees und als Delegierter der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) seit 2014 Mitglied der Leitlinienkommission

„Intensivmedizinische Versorgung herzchirurgischer Patienten – Hämodynamisches Monitoring und Herz-Kreislauf Therapie“ und „Invasive Beatmung und Einsatz extrakorporaler Verfahren bei akuter respiratorischer Insuffizienz“.

Individuelle Betreuung

Die Rolle der Anästhesie sieht Priv.-Doz. Dr. Andreas Bauer in der individuellen Betreuung der Patienten in der gesamten Phase um eine Operation. „Von der Aufklärung und der gemeinsamen Entscheidung mit dem Patienten für das optimale Narkoseverfahren, über die Betreuung während des Eingriffs, bis hin zur postoperativen Überwachung und Schmerztherapie ist ein Team aus Anästhesieärztinnen und -ärzten notwendig. Ich freue mich hier auf die Zusammenarbeit mit einem professionellen und engagierten Team aus Ärzten und Pflegekräften am RoMed Klinikum Rosenheim“ erklärt er.

Schwerpunkt Regionalanästhesie

Einen Schwerpunkt sieht er beim Einsatz von Regionalanästhesieverfahren, die überwiegend mit einer ultraschallgesteuerten Anlagentechnik erfolgen.

Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer zeigte sich beim Antrittsbesuch von Priv.-Doz. Dr. Andreas Bauer sichtlich erfreut, dass so ein kompetenter Spezialist für die RoMed Kliniken gewonnen werden konnte und hieß ihn gemeinsam mit RoMed-Geschäftsführer Peter Lenz herzlich willkommen. Der neue Chefarzt, der mit seiner Familie im Landkreis Rosenheim lebt, freut sich auf seinen wohnortnahen Wirkungskreis und ganz besonders auf die neue berufliche Herausforderung.

Tel +49 (0) 80 31 - 365 35 02
anaesthesia.ro@ro-med.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie Rosenheim

Das RoMed Klinikum Rosenheim deckt nunmehr erstmalig das gesamte Leistungsspektrum der modernen Mund-, Kiefer- und Plastischen Gesichtschirurgie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Gregor Schmidt-Tobolar ab. „Insbesondere in der Traumatologie und Tumorchirurgie ist eine wohnortnahe Versorgung der Patienten jetzt möglich.

„Lange und beschwerliche Krankentransporte bleiben den Patienten künftig erspart“, freut sich Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer und wünschte dem Chefarzt sowie seinem Team einen guten Start. Doch nicht nur der Bevölkerung aus der Stadt und dem Landkreis Rosenheim kommt die neue Abteilung zugute. Einrichtungen dieser Art gibt es erst wieder in München, Salzburg oder Innsbruck.

Auf dem Gebiet der Unfall- und plastischen Wiederherstellungschirurgie werden unter anderem mit mikrochirurgischen Techniken Weichteilverletzungen und sämtliche Frakturen des Gesichtsschädels operativ versorgt. Ebenso werden Weichteil- und Knochendefekte behandelt und kosmetische Korrekturen von Unfallnarben vorgenommen.

Im Bereich der Tumorbehandlung werden alle gut- und bösartigen

Tumoren des gesamten Gesichtsbereiches operiert sowie die Funktion und Ästhetik wiederhergestellt. Darüber hinaus werden System- und Tumorkrankheiten der Mundhöhle, des Gesichtsschädels und der Gesichtshaut sowie Entzündungskrankheiten, Funktionsstörungen und Schmerzsyndrome diagnostiziert und therapiert. Außerdem umfasst das Leistungsspektrum die Oralchirurgie, dentale Implantologie, die Behandlung von Fehlbildungen im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich sowie die ästhetische Chirurgie.

Behandlung und Nachsorge in einer Hand

Dr. Gregor Schmidt-Tobolar ist gebürtiger Lübecker und 41 Jahre alt. Er studierte in Greifswald und Jena Humanmedizin und anschließend Zahnmedizin. Nach seiner Weiterbildungszeit in Neubrandenburg und Erfurt erlangte er den Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Im Rahmen seiner klinischen Tätigkeiten in der Unfallklinik Murnau, zuletzt an der Universitätsklinik Innsbruck, bildete sich der Mediziner speziell auf dem Gebiet der plastisch-rekonstruktiven Operationen fort. „Medizinisch gesehen ist es für die Patienten – vor allem aus dem Bereich der Traumatologie – besser, wenn die Behand-

lung und Nachsorge in einem Haus erfolgt. Die Zeitersparnis ist dabei der Hauptvorteil“, betonte Priv.-Doz. Dr. Christoph Knothe, Medizinischer Direktor der RoMed Kliniken.

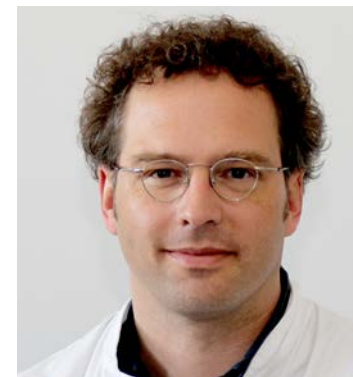
Gleichzeitig wurde, ebenfalls unter der Leitung von Chefarzt Dr. Gregor Schmidt-Tobolar, das Fachzentrum für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie – CRAMAFÄ® – in unmittelbarer Nähe zum RoMed Klinikum Rosenheim, eröffnet.

Modernste Geräte für genaueste Diagnosen

Das modern eingerichtete Fachzentrum verfügt über eine besondere medizintechnische Ausstattung: ein 3-D-Röntgen-

gerät mit einer integrierten 3-D-Gesichtskameraerfassung. Das Gerät generiert in einer Sitzung neben Röntgenbildern realistische Fotoaufnahmen des Gesichts in 3-D. Die Fotoaufnahme bildet das weiche Gewebe und die Gesichtsknochen ab. Da beide Aufnahmen in einer Sitzung entstehen, bleiben die Patientenposition, der Gesichtsausdruck und die Muskelposition unverändert – die Bilder sind kompatibel und können fusioniert dargestellt werden. Somit ist eine noch sorgfältigere OP-Planung möglich.

„Die klinische Versorgung ist rund um die Uhr gewährleistet. Bis zum Ende dieses Jahres rechnen wir mit mehr als 200 Patienten und blicken mit Freude und Spannung



auf die weitere Entwicklung der Abteilung“, berichtet Peter Lenz, Geschäftsführer der RoMed Kliniken.

Tel +49 (0) 80 31 - 2 71 62 00
info@cramafa.com



Abteilung Elektrophysiologie Rosenheim

Ärztlicher Leiter der neuen Abteilung der Medizinischen Klinik I, in der die Behandlung von Herzrhythmusstörungen vorgenommen wird, ist Dr. Jan Kaufmann.



Mit dem Teilbereich interventionelle Elektrophysiologie erweitert die I. Medizinische Klinik ihr Behandlungsspektrum um die Möglichkeit zur invasiven Diagnostik und Katheterablation komplexer Herzrhythmusstörungen. Dies umfasst u. a. die Therapie sämtlicher Arrhythmien auf Vorhofebene, wie z. B. typisches und atypisches Vorhofflattern, fokale atriale Tachykardien und Vorhofflimmern. Die interventionelle Be-



handlung von Vorhofflimmern mittels Pulmonalvenenisolation (PVI) ist ein Schwerpunkt des Teilbereiches. Darüber hinaus können viele Formen ventrikulärer Rhythmusstörungen (z. B. ventrikuläre Extrasystolen oder -tachykardien) bei Patienten mit oder ohne strukturelle Herzerkrankung invasiv diagnostiziert und therapiert werden.

Hierzu kommen moderne bildgebende Methoden und hochauflösende elektroanatomische Mapping-Verfahren zum Einsatz, mit deren Hilfe sich die individuelle Herzanatomie und die Erregungsabläufe von Herzrhythmusstörungen präzise dreidimensional visualisieren lassen. Als Energiequellen zur Behandlung der Herzrhythmusstörungen stehen die „klassi-

sche“ Radiofrequenzablation und, speziell zur Pulmonalvenenisolation bei Vorhofflimmern, die Ablation mittels Cryo-Ballon (Kälteverfahren) zur Verfügung.

Die interventionelle Behandlung supraventrikulärer Tachykardien wie AV-Knoten-Reentry-Tachykardien, AV-Reentry-Tachykardien oder des Wolff-Parkinson-Whi-

te-Syndroms (WPW) ist weiterhin ein wesentlicher Bestandteil der Elektrophysiologie.

Zur Durchführung der Eingriffe wurde eines der Herzkatheterlabore zu einem modernen Elektrophysiologielabor umgebaut, in dem bildgebende Verfahren (Rotationsangiographie, Computertomographie, Magnetresonanztomographie und Echokardiographie) in die Untersuchung integriert werden können.

Darüber hinaus wurde eine rhythmologische Sprechstunde eingerichtet, in der spezielle Fragestellungen konsiliarisch bearbeitet und Indikations-, Aufklärungs- und Nachsorgegespräche mit Patienten vor bzw. nach Ablation geführt werden.

Tel +49 (0) 80 31 - 365 31 01
jan.kaufmann@ro-med.de

Abteilung Kindernephrologie Rosenheim

Ärztliche Leiterin der neuen Abteilung in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist Priv.-Doz. Dr. Katharina Hohenfellner.

Das Spezialgebiet der Kindernephrologie betreut schwerpunktmäßig Krankheiten der Nieren und ableitenden Harnwege. Dazu gehören angeborene als auch erworbene Erkrankungen des Nierengewebes und -beckens, der Blase, des Harnleiters und der Harnröhre.

LEISTUNGSSPEKTRUM

Kinder mit folgenden Erkrankungen werden schwerpunktmäßig betreut:

Erkrankungen des Nierengewebes

Die Patienten mit zystischen Nierenerkrankungen, Tubulo- und Glomerulopathien, Autoimmunerkrankungen werden, soweit möglich, tagesklinisch betreut. Nierenbiopsien erfolgen stationär. Die kardiologische Diagnostik (EKG, Echokardiographie, RR-Langzeitmessung) und die Einstellung eines renalen Hypertonus (Bluthochdruckes) erfolgt in enger Zusammenarbeit mit unseren Kardiologen soweit möglich ambulant.

Fehlbildungen im Bereich der Nieren und der ableitenden Harnwege

Fehlbildungen im Bereich der Nieren und der ableitenden Harnwege (z. B. vesikoureteraler Reflux, subpelvine Stenose, obstruktiver Megaureter) gehören zu den häufigsten Fehlbildungen. Acht Prozent der Neugeborenen zeigen eine Auffälligkeit im Bereich der Nieren und/oder der ableitenden Harnwege. Diese Patienten werden in enger Zusammenarbeit mit der Kinderchirurgie betreut. Sollte eine kinderurologische operative Korrektur notwendig sein, kann diese im Regelfall minimal-invasiv (Schlüssellochtechnik) erfolgen. Bezüglich der operativen Korrekturen verweisen wir Sie auf die Kinderchirurgie und -urologie.

Harnwegsinfektionen – akute und chronische

Der Harnwegsinfekt, der mit (febril) oder ohne (afebril) Fieber auftreten kann, ist eine der häufigsten bakteriellen Infektionen im Kindesalter. Eine weitere Abklärung sollte erfolgen, wenn mehrere afebrile oder zwei febrile Harnwegsinfekte aufgetreten sind. Neben dem vesikoureteralen Reflux stehen bei älteren Kindern Blasenentleerungsstörungen (Ein-

halten beim Toilettengehen) und die Obstipation als Ursache im Vordergrund. Die Abklärung und Therapie der Kinder mit Fehlbildungen im Bereich der Nieren und der Blase und der rezidivierenden Harnwegsinfektionen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kinderchirurgie, der Nuklearmedizin und unserer Urotherapeutin.

Einnässen tagsüber und/oder nachts – Enuresis diurna (et) nocturna

Kinder mit einer Enuresis diurna (Einnässen am Tag) und/oder Enuresis nocturna (Einnässen in der Nacht) werden in Zusammenarbeit mit unserer Urotherapeutin betreut. Das nächtliche Einnässen ist wesentlich häufiger als Eltern und Großeltern annehmen und stellt meistens für die Kinder kein, jedoch für die Angehörigen ein großes Problem dar. Mindestens zehn Prozent der 7-Jährigen nässt nachts noch ein. 25 % der Kinder werden jedes Jahr von alleine trocken. Sobald die Kinder selbst den Wunsch äußern trocken zu werden, stehen wir für eine Therapie zur Verfügung. Besteht jedoch eine Enuresis diurna, nässt das Kind tagsüber ein, sollte eine weitere Abklärung, gerade bei Buben ab dem 4. Lebensjahr, erfolgen. Neben einer Harnröhrenklappe

wird bei den Kindern, bei denen die Enuresis diurna unter konservativen Maßnahmen persistiert, eine neurogene Blasenfunktionsstörung ausgeschlossen.

Neurogene Blasenfunktionsstörung

Für Patienten mit nachgewiesener neurogener Blasenfunktionsstörung besteht die Möglichkeit der regelmäßigen Kontrolle der Blasenfunktion mittels Urodynamik, bzw. Videourodynamik in Kooperation mit der Kinderchirurgie in Traunstein.

DIAGNOSTIK

Laboruntersuchungen, Urinuntersuchungen (Phasenkontrastmikroskopie, 24-Stunden-Sammelurindiagnostik), Nierensteindiagnostik

Bildgebende Diagnostik

- Sonographie, Lasix-Sonographie
- Radiologische Diagnostik (Kernspununtersuchungen, CT, Röntgenuntersuchungen ivP)
- Miktionszystourethrogramm
- PIC-MCUG
- Knochendichtmessung



Nuklearmedizinische Untersuchungen

- Nierenzintigraphien
- MAGIII-Szintigraphie
- DMSA-Szintigraphie

Blasenfunktionsdiagnostik

- Uroflowmetrie
- Videourodynamik, Urodynamik
- urotherapeutisches Training

Kardiologische Diagnostik

- 24-Std-Blutdruckmessung
- EKG
- Echokardiographie
- Intima-Media-Dicke
- Nierenbiopsien

Tel +49 (0) 80 31 - 365 34 93
katharina.hohenfellner@ro-med.de

Tag der onkologischen Pflege

Das von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Onkologische Zentrum am RoMed Klinikum Rosenheim veranstaltete bereits zum vierten Mal den Tag der Onkologischen Pflege.

Der Leiter des Onkologischen Zentrums, Dr. Gerhard Puchtler, konn-

te ca. 60 Zuhörer, die zum Teil auch aus München und Traunstein zu dieser Fortbildung angereist waren, begrüßen. In kaum einem Fach der Medizin ist die Entwicklung so rasant wie in der Onkologie. Das rege Interesse zeigt, dass auch Gesundheits- und

Krankenpfleger/-innen mit onkologischem Schwerpunkt überaus motiviert sind, sich fortzubilden, um mit der Entwicklung Schritt zu halten.

Die beiden onkologischen Fachpflegekräfte des RoMed Klinikums Rosenheim, Daniela Tiefenthaler,

die federführend die Organisation der Veranstaltung innehatte, und Simone Borchert, hatten sich das Infektionsrisiko onkologischer Patienten zum Thema gewählt. Die Ausarbeitung war so umfassend, dass infolge der Fortbildung Teile der Ausführungen in die geltenden Hygienestandards eingearbeitet wurden.

Das immer wichtiger werdende Thema von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht wurde vom Palliativmediziner Dr. Michael Schnitzenbaumer bearbeitet. Im Anschluss an seinen Vortrag entwickelte sich eine rege Diskussion mit vielen praxisrelevanten Fragen.

Der Vortrag des onkologischen Pneumologen Dr. Stefan Kaldune stellte die immer differenziertere medikamentöse Therapie des Bronchialkarzinoms, dem nach wie vor weltweit häufigsten bösartigen Tumor, in den Mittelpunkt. Hierbei lag der Schwerpunkt auf der Erklärung der individualisierten, personalisierten medikamentösen Tumorthherapie, bei der aufgrund verschiedener genetischer Veränderungen der Tumorzellen, die speziell auf die entsprechenden Zelltypen passende Therapie verordnet wird.

Auch die Immuncheckpointtherapie, bei der das Immunsystem aktiviert wird, um Tumorzellen als körperfremd zu erkennen, die anschließend mit körpereigenen Waffen bekämpft werden können, wurde ausführlich besprochen.

Zum Abschluss berichtete Dr. Puchtler über den Umgang mit onkologischen Notfällen wie zum Beispiel dem Tumorlysesyndrom, bei dem der Körper bei raschem Zellzerfall durch medikamentöse Therapie mit Zellgiften überschwemmt wird. Zu weiteren klassischen onkologischen Notfall-situationen zählen das Hyperkalzämiesyndrom mit Bewusstlosigkeit und Nierenversagen oder Fieber und Sepsis bei therapiebedingtem Zusammenbruch der Immunabwehr.

In der Pause bestand die Möglichkeit zum Austausch untereinander oder mit den Referenten, auch die onkologische Tagesklinik sowie eine kleine Industrieschau konnten besichtigt werden.

Die Besucher äußerten den Wunsch, die Fortbildungsreihe auch im nächsten Jahr wieder aufzulegen.



v. l.: Veronika Haas, Daniela Tiefenthaler, Dr. Gerhard Puchtler, Simone Borchert und Reinhilde Spies

Endoprothetikzentrum

HÖCHSTES NIVEAU BEI GELENKERSATZ IN DER RoMed KLINIK PRIEN AM CHIEMSEE

Das Endoprothetikzentrum Prien am Chiemsee, EndoPrien, besteht seit 2015. Es werden circa 650 Endoprotheseneingriffe an Knie- und Hüftgelenken durchgeführt.

Jährliche externe und unabhängige Kontrollen überprüfen den Standard. Das Ergebnis zeigt, dass sich die Operationen in Prien auf höchstem Niveau befinden. Durch

gewebeschonende und minimal-invasive Techniken wird die sofortige Belastungs- und Bewegungsfähigkeit der operierten Extremität erzielt. Der Patient wird ab dem ersten Tag vollbelastend unter physiotherapeutischer Anleitung mobilisiert.

Das Implantatmaterial ist für alle Patienten auf aktuellem und aller-

höchsten Standard, was eine lange Standzeit bedeutet.

Der Klinikaufenthalt beträgt sieben bis neun Tage und der Patient kann anschließend vollmobilisiert in die ambulante oder stationäre Rehabilitation entlassen werden. Die Rehabilitation wird vom hausinternen Sozialdienst organisiert. Die Vor- und Nachsorge erfolgt

durch die angeschlossenen Praxen, wodurch eine durchgängige und fortlaufende Therapie und Versorgung des Patienten gewährleistet ist.

Durch diese Struktur ist der leichte und zielführende Austausch mit den zuweisenden Kollegen auf kurzem Weg möglich.



Andreas Unsin

Departmentleiter Endoprothetik
Hauptoperateur
Chirurgische Filialpraxis im MVZ Ro
Tel +49 (0) 80 51 - 600 20 10
Praxis Brannenburg
Tel +49 (0) 80 34 - 70 68 30
Praxis Prien
Tel +49 (0) 80 51 - 9 61 44 46
Indikationssprechstunde im
RoMed Klinikum Rosenheim
Tel +49 (0) 80 31 - 365 34 01



Dr. Martin Primbs

Hauptoperateur
RoMed Klinik Prien am Chiemsee
Tel +49 (0) 80 51 - 600 90 03
Praxis Traunstein
Tel +49 (0) 8 61 - 9 09 69 10



Dr. Jens Apel

Hauptoperateur
Indikationssprechstunde Prien
Tel 0 80 51 - 9 61 44 46
Indikationssprechstunde im
RoMed Klinikum Rosenheim
Tel +49 (0) 80 31 - 365 34 01



Dr. Gregor Droscha

seit Januar 2017 weiterer
zertifizierter Hauptoperateur
Praxis Rosenheim
Tel +49 (0) 80 31 - 6 16 21 00

ENDOPROTHETIK-ZENTRUM IN PRIEN ZERTIFIZIERT



Die ClarCert GmbH bestätigte, dass das Endoprothetikzentrum der RoMed Klinik Prien am Chiemsee die Vorgaben der Initiative EndoCert® zur Zertifizierung eines Endoprothetikzentrums erfüllt.

Künstliche Lunge auf der Intensivstation

NEUES VERFAHREN AM RoMed KLINIKUM ROSENHEIM EINGEFÜHRT

Bei schwerer Lungenschädigung z. B. im Rahmen einer schweren Lungenentzündung oder auch vorbestehender, sich akut verschlimmernder Lungenerkrankung kann die Lunge den Gasaustausch nicht immer ausreichend gewährleisten. Oftmals ist dann eine intensivmedizinische Behandlung mit künstlicher Beatmung notwendig.

Um den Gasaustausch zusätzlich zu unterstützen, die künstliche

Beatmungsphase möglichst kurz zu halten oder die Beatmung möglichst schonend durchführen zu können, steht am RoMed Klinikum Rosenheim jetzt ein neues Verfahren, die sog. extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO), zur Verfügung.

Dabei wird das Blut außerhalb des Körpers, ähnlich wie bei einer Dialyse, über ein Schlauchsystem vorübergehend an eine „künstliche Lunge“ angeschlossen. Erfreu-

licherweise kann dieses ECMO-Verfahren durch den technischen Fortschritt und die Miniaturisierung der Geräte heutzutage wesentlich schonender durchgeführt werden.

Um die gesamte Thematik näher zu beleuchten, hatte Prof. Dr. Stephan Budweiser deshalb zu einer Fortbildung ins Bildungs- und Pfarrzentrum St. Nikolaus eingeladen. Die Referenten erläuterten die Grundprinzipien der EC-

MO-Methode und nach welchen Voraussetzungen diese anzuwenden ist.

Fallbeispiele und festgelegte Standards für die praktische Umsetzung rundeten die Vortragsrunde ab. Abschließend diskutierten Referenten und Zuhörer noch ausgiebig und tauschten ihre Erfahrungen aus.

Tel +49 (0) 80 31 - 365 71 01
med3.ro@ro-med.de

APOTHEKE DES KLINIKUMS ROSENHEIM ZERTIFIZIERT

Die Bayerische Landesapothekerkammer bescheinigte der Apotheke, das Qualitätsmanagementsystem für Apotheken aufgebaut und eingeführt zu haben.



Anästhesie Bad Aibling



Die Abteilung Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie an der RoMed Klinik Bad Aibling wird jetzt im kollektiven Chefarztsystem geführt. Dr. Markus Konert, zuletzt Oberarzt der Abteilung, unterstützt Chefarzt und Ärztlichen Direktor Dr. Guido Pfeiffer bei den Führungsaufgaben der Abteilung.

Dr. Markus Konert schloss im Ok-

tober 1999 sein Studium der Humanmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München ab. Als Assistenzarzt war er zuerst in Miesbach im Krankenhaus Agatharied, danach in München im Klinikum Großhadern tätig. Dort absolvierte er seine Facharztprüfung und erwarb zusätzlich 2009 die Fachkunde Rettungsdienst und 2010 die Zusatzbezeichnung „Spezielle Intensivmedizin“.

Seit 01.10.2010 ist er als Fach-, später als Oberarzt an der RoMed Klinik Bad Aibling angestellt. Neben seiner Tätigkeit als Anästhesist ist er sowohl Transplantationsbeauftragter als auch Transfusionsverantwortlicher und OP-Koordinator.

Tel +49 (0) 80 61 - 930 135
markus.konert@ro-med.de

HERNIENZENTRUM



Das Hernienzentrum der RoMed Klinik Bad Aibling wurde von der Deutschen Herniengesellschaft (DHG) mit dem „DHG Siegel für Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“ ausgezeichnet. Dieses Siegel erhalten ausschließlich Fachkliniken, die als Hernienexperten große fachliche Erfahrungen nachweisen können, ihre Behandlungsergebnisse im Rahmen der Qualitätssicherungsstudie Herniamed offenlegen und zusätzlich eine Reihe weiterer Kriterien erfüllen.

Verstärkung in der Chirurgie

AN DER RoMed KLINIK WASSERBURG



Seit Juni 2017 verstärkt Stefan Wölfel die chirurgische Abteilung unter Chefarzt Dr. Clemens Bitter. Nach seinem Studium der Humanmedizin in Erlangen sammelte er Erfahrungen u. a. in der Juraklinik Scheßlitz und der Orthopädischen Klinik, Bezirksklinikum Obermain.

2010 wechselte er an die Klinik für Unfallchirurgie am RoMed Klinikum Rosenheim, bevor er seine Tätigkeit in Wasserburg aufnahm. Herr Wölfel ist Facharzt für Unfallchirurgie und Orthopädie sowie Arzt für Berg- und Höhenmedizin. Er besitzt Zertifikate für Gelenksonographie (DEGUM) sowie MRT in Unfallchirurgie und Orthopädie (DGOOC). Seine Schwerpunkte liegen in der Unfallchirurgie, Arthroskopischen Chirurgie, Endoprothetik, Kniechirurgie und Septischen Chirurgie.

Tel +49 (0) 80 71 - 77 303
stefan.woelfel@ro-med.de

Neuer Leiter der Akutgeriatrie in Bad Aibling

Dr. Richard Bednarek, Facharzt für Innere Medizin mit den Zusatzbezeichnungen Klinische Geriatrie und Rehabilitationswesen, verstärkt seit kurzem das Team der Inneren Medizin um Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Florian Eckel an der RoMed Klinik Bad Aibling. Er übernimmt die ärztliche Leitung der Akutgeriatrie an der Klinik, in Zusammenarbeit mit Dr. Klaus-Jürgen Maier, Leiter des Schwerpunktes Unfallchirurgie.

Dr. Bednarek kommt von der Simsseeklinik in Bad Endorf, wo er die letzten 14 Jahre die Geriatrie aufgebaut und als Chefarzt geleitet hat. Bereits seit vielen Jahren besteht eine enge Kooperation zwischen den RoMed Kliniken und Dr. Bednarek. Nicht nur auf dem Gebiet der Patientenversorgung, sondern auch was die Weiterbildung im Bereich der Geriatrie anbelangt. Mehrere Ärzte

aus den RoMed Kliniken haben bei ihm einen Teil ihrer Facharztausbildung durchlaufen und konnten von seiner Erfahrung profitieren. Hauptziel ist es nun,



Hand in Hand wollen (v. l. n. r.) Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Florian Eckel, Leiter der Akutgeriatrie Dr. Richard Bednarek, Kaufmännischer Leiter Erhard Marburger und Ärztlicher Leiter der Unfallchirurgie Dr. Klaus-Jürgen Maier zusammenarbeiten

eine fachübergreifende Akutgeriatrie in der RoMed Klinik Bad Aibling zu etablieren, sowie die hauseigenen Ärzte weiterzubilden, um den Nachwuchs zu si-

chern. 20 Betten in einer zusammenhängenden Einheit mit Patientenaufenthalts- und -therapieraum stehen dafür zur Verfügung.

Dieses spezielle Angebot soll helfen, älteren Patienten schon parallel der Akutbehandlung möglichst schnell wieder zur Selbständigkeit zu verhelfen – auch nach Unfällen oder chirurgischen Eingriffen. Pflegende Angehörige sollen schon im Krankenhaus stärker mit einbezogen, typische Altersleiden wie Gedächtnisstörungen, Sturzneigung, Inkontinenz oder Immobilität gleich mitbehandelt werden. Gleich nach der Aufnahme wird der Patient entsprechend untersucht, seine altersbedingten Einschränkungen sollen gezielt mitbehandelt werden. Das kann nur fachübergreifend geschehen, daher sind nicht nur Ärzte und Pfl-

gekräfte sondern auch Mitarbeiter aus Physiotherapie, Ergotherapie, Sozialdienst, Logopädie, Psychologie und der Seelsorge an der Behandlung beteiligt.

„Jetzt bin ich vom Kooperationspartner zum Mitarbeiter geworden“, schmunzelt Dr. Bednarek, und Ärztlicher Direktor Dr. Guido Pfeiffer ist äußerst zufrieden: „Wir sind sehr froh, einen so kompetenten Geriater für unser Haus gewonnen zu haben. Während unserer langjährigen Zusammenarbeit haben wir nicht nur Patienten gemeinsam betreut, sondern konnten auch einen freundschaftlichen und kollegialen Austausch aufbauen.“

Tel +49 (0) 80 61 - 930 90 39
richard.bednarek@ro-med.de

Neueste Entwicklungen in der Urologie

CHEFARZT DR. MARKUS WÖHR INFORMIERT:



Chefarzt Dr. Markus Wöhr

Endoskopische Prostataadenomenukleation

Ab sofort bieten wir in Rosenheim mit der transurethralen bipolaren Enukleation der Prostata (BipoLEP) ein neues, minimalinvasives und schonendes Operationsverfahren für Patienten mit gutartiger Prostatavergrößerung an.

Hierbei wird im Gegensatz zur herkömmlichen transurethralen Resektion der Prostata (TURP) das Prostataadenom analog zur offenen Adenomenukleation in Gänze von seiner Kapsel gelöst und entfernt. Das herausgeschälte Gewebe wird in der Blase mittels eines Morcellators zerkleinert und abgesaugt.

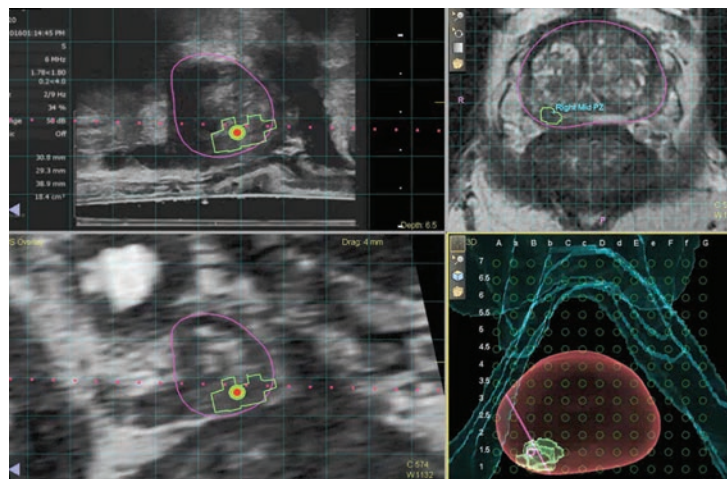
Durch das Herauslösen („Enukleieren“) des Adenoms entlang einer anatomisch vorgegebenen Schicht ist der Blutverlust intraoperativ minimal. Durch die komplette Entfernung des Adenoms resultiert eine maximal mögliche Desobstruktion und ein im Vergleich zur TURP nachhaltigeres Operationsergebnis. Auch Patienten mit größeren Prostataen können nun aufgrund des effizien-

teren, blutungsarmen Verfahrens minimalinvasiv transurethral behandelt werden.

Unsere Patienten profitieren darüber hinaus von einer kürzeren postoperativen Katheterverweildauer von i. d. R. nur zwei Tagen und einem kürzeren Krankenhausaufenthalt von ca. drei bis vier Tagen. Wir bieten für interessierte Patienten mittwochs und freitags unverbindliche und zeitnahe Beratungstermine in unserer Oberarztsprechstunde an.

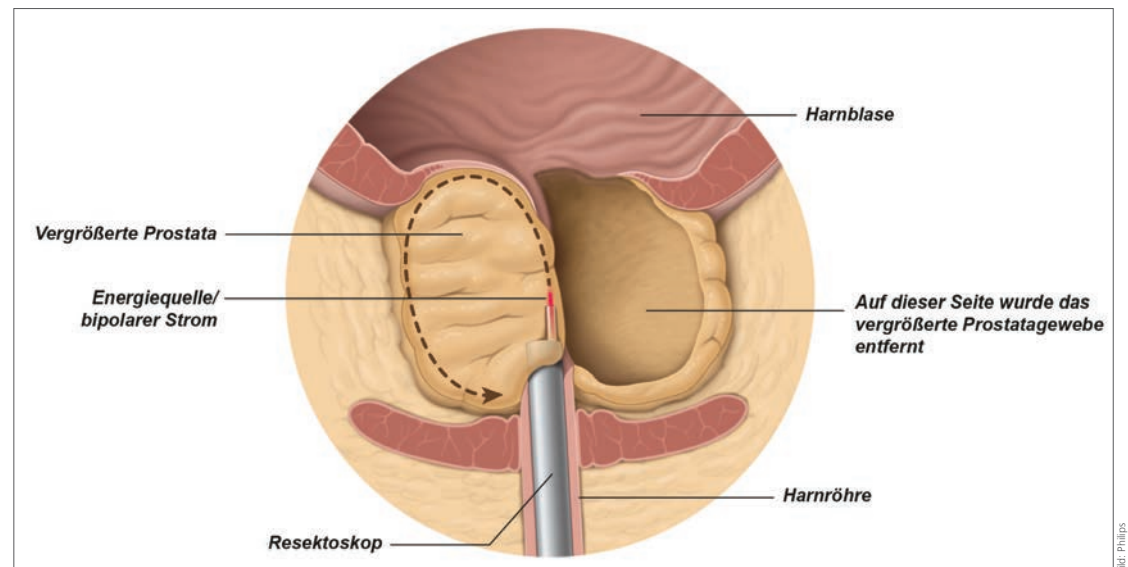
Fusionsbiopsie der Prostata

Ein großes Problem in der Diagnostik des Prostatakarzinoms stellt die Ungenauigkeit der randomisierten 12-fach Biopsie der Prostata dar. Hier werden in einem relevanten Prozentsatz Karzinome übersehen, insbesondere signifi-



kante Karzinome, die die Prognose des Patienten bestimmen.

Die Schnittbildtechnik ist so weit fortgeschritten, dass mit Hilfe eines speziellen multiparametri-



schen MRTs mit großer Genauigkeit signifikante Prostatakarzinome erkannt werden können.

Da MRT-gesteuerte Biopsien aufwändig sind und nur wenige Biopsien entnommen werden

thesie durchführbar ist, haben sich mittlerweile Softwaresysteme etabliert, mit denen die hochauflösenden MRT-Bilder mit dem Sonographiebild überlagert werden können und dann sonographiegesteuert gezielt in der sogenannten MRT-TRUS-Fusions-Biopsie fusioniert werden. Somit können die Vorteile der einfachen sonographiegesteuerten Punktion mit den Vorteilen der genauen Bildgebung des MRTs kombiniert werden.

Seit September steht ein solch modernes Fusions-Bild-System in der Klinik für Urologie und Kinderurologie zu Verfügung. Die großen Vorteile des Systems liegen in der deutlich besseren Detektionsquote signifikanter Karzinome. Zudem kann dem Patienten unter Active Surveillance unter Umständen eine Biopsie erspart werden, und mittelfristig ist eine fokale Therapie des Prostatakarzinoms ohne eine entsprechende

Fusions-Bildgebung nicht denkbar. Der Eingriff erfolgt ambulant, in der Regel mit lokaler Betäubung oder in Analgosedierung. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unser Sekretariat oder vereinbaren einen Termin zur Beratung in unserer Zweitmeinungssprechstunde.

Zweitmeinungssprechstunde

Wir möchten auch nochmal darauf hinweisen, dass wir weiterhin für komplexe Fälle oder zur Einholung einer Zweitmeinung bei Tumorerkrankungen eine spezielle Sprechstunde vorhalten. Auch hier kann jederzeit eine Anmeldung über das Sekretariat der Klinik für Urologie und Kinderurologie erfolgen.

Tel +49 (0) 80 31 - 365 33 01
urologie.ro@ro-med.de

Medizinische Klinik II Rosenheim



In der Medizinischen Klinik II werden Patienten mit allgemein-internalistischen Erkrankungen behandelt. Schwerpunkte der Klinik sind dabei die Gastroenterologie und Hepatologie, die Hämatologie und Onkologie, die Endokrino-

logie sowie die Diabetologie. Prof. Dr. Stefan von Delius hat die Nachfolge von Chefarzt Dr. Helmut Huff angetreten, der in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist.

„Es freut mich sehr, in einem so gut aufgestellten Klinikum und in einer so gut funktionierenden Abteilung tätig sein zu dürfen“, erklärte Prof. Dr. von Delius.

Der in Schwabach geborene Mittelfranke ist 41 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Prof. Dr. von Delius weist eine beeindruckende Vita auf. Angefangen von seinen Facharzt- und Zusatzbezeichnungen – er ist Facharzt

für Innere Medizin mit den Schwerpunktbezeichnungen Gastroenterologie, Endokrinologie, verfügt über die Zusatzbezeichnung Intensivmedizin und besitzt die Fachkunde Rettungsdienst – bis hin zu zusätzlichen Weiterbildungen in Betriebswirtschaft. Seine Publikationen sind umfassend, ebenso die Gutachtertätigkeit in wissenschaftlichen Zeitschriften. Als Professor der Technischen Universität München ist er in der Lehre tätig und bildet Kollegen weiter.

Der extrem engagierte Experte wurde 2007 in die Leitlinienkommission „Sedierung in der Endos-

kopie“ und 2010 in das Auswahlkomitee „Abstracts Endoskopie“ der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen berufen. Seit Januar 2013 ist er Mitglied im Beirat „Sektion Endoskopie“. Zuletzt war Prof. Dr. von Delius als Oberarzt der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik, Klinikum Rechts der Isar der Technischen Universität München, tätig.

„Die Stadt und der Landkreis Rosenheim freuen sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit. Ist es doch für die Bevölkerung in der Region beruhigend zu wissen, einen so kompetenten Arzt gewon-

nen zu haben, der sehr hohe Fachlichkeit und einen ganzheitlichen Behandlungsansatz vereint.“, betonte Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer und wünschte dem Chefarzt in Rosenheim einen guten Start. Prof. Dr. Stefan von Delius ist in mehreren Fachgesellschaften Mitglied und hat für seine wissenschaftlichen Tätigkeiten auf dem Gebiet der diagnostischen und therapeutischen Endoskopie mehrere Auszeichnungen und Preise erhalten.

Tel +49 (0) 80 31 - 365 35 01
med2.ro@ro-med.de